

1. Weltkrieg – Sammlungen für die Opfer des Krieges

von Heidrun Lichner

Man hatte bei Ausbruch des Krieges im Sommer 1914 gehofft, dass der Krieg schnell beendet sein würde. Bis Weihnachten wollte man wieder bei seiner Familie sein. Diese Hoffnung liest man vielfach in den Briefen der Soldaten in die Heimat. Doch sie zerschlugen sich. Der Krieg sollte letztendlich vier Jahre lang andauern.

Viele Soldaten kamen als Verletzte oder Versehrte in die Heimat zurück und brauchten entsprechende medizinische Pflege, Verbandsmaterial und Medikamente. Häufig konnten sie ihren Beruf nicht mehr ausüben und waren auf medizinische Hilfe und Umschulungen angewiesen. Das alles kostete Geld.

In den ersten 1 ½ Jahren des Krieges war die Spendenbereitschaft für diese Menschen noch groß. Viele verschiedene Sammelaktionen legen davon Zeugnis ab. Eine davon fand in Zaberfeld statt. Das Deutsche Rote Kreuz als Württembergischer Landesverein war häufig, so auch hier, der Initiator.

Nagelaktion 1915 in Zaberfeld



Keine Sammlung für den Krieg, sondern für die Opfer des Krieges. Nagelobjekt im Gemeindearchiv Zaberfeld (Foto: Heidrun Lichner)

Nagelaktionen¹, wie sie landauf landab durchgeführt wurden, waren Versuche, für die Versorgung und medizinische Behandlung der Verletzten zu sammeln. Ein Zeugnis dieser Sammlungen blieb für Zaberfeld erhalten. Lange war dieses Schild im dortigen Schulhaus gelagert, das im Kriegsjahr 1914, also erst ein Jahr vor dieser Aktion erbaut worden war. Als nach dem Neubau der Grundschule in der Fuchsgrube Zaberfeld das gerade 50 Jahre alte Schulhaus zum Rathaus umfunktionierte

wurde, sortierte man Vieles aus, darunter auch diese Nagelbild. Karl Horvath sah es und entschied es mitzunehmen, da es für den Müll zu schade wäre. So blieb es über 50 Jahre in seiner Obhut. 2022 gab er es an das Archiv Zaberfeld ab, wo es nun Zeugnis für die Spendenbereitschaft und den Krieg ablegt.

Nach welchem Prinzip wurde gesammelt? Jeder der 10 Pfennige spendete, durfte einen der kleineren eisernen Nägel einschlagen. Die Spenden von einer Mark wurden durch größere Nägel („Vorzugsnägel“) an markanter Stelle angezeigt.

Von einer anderen Sammlungsaktion im Juni des gleichen Jahres (1915) steht im Zaber-Boten: Eine „Kaiserspende deutscher Frauen“, die von Frau Medizinalrat Schmid aus Stuttgart in Württemberg initiiert wurde. Die Leonbronner Frauen spendeten 47,20 Mark, Michelbach 57,95 Mark, Ochsenburg 66,75 Mark und Zaberfeld 50,90 Mark. Für das Zabergäu kamen damals fast 3000 Mark zusammen.²

1 Zu den Nagelaktionen siehe auch den Artikel in der Zeitschrift des Zabergäuvereins 2, 2014. M. Göpfrich-Gerweck, Aus eiserner Zeit – Eine bisher unbekannte Nagelungsaktion in Güglingen.

2 Siehe Zaber-Bote vom 5. Juni 1915